

INTERVIEW MIT ROLF SCHMID, EHRENMITGLIED

Rolf Schmid ist ein langjähriges Mitglied und Ehrenmitglied des BTV Aarau Volleyball. Als Spieler und Vorstandsmitglied hat Rolf nicht nur die sportliche Entwicklung des Vereins geprägt, sondern auch zahlreiche Freundschaften und Erinnerungen geschaffen.

Wann und wie bist du damals zum BTV Aarau Volleyball gekommen? Was hat dich motiviert, Teil des Vereins zu werden?

Rolf: Ich bin ca. 1979 in die Volleyballriege gekommen. Wir waren in der Bezirksschule die ersten Schüler, welche Volleyball als Schulsport ausüben konnten und dabei hat es mir «den Ärmel reingezogen».

Gab es einen bestimmten Moment in deiner Zeit beim BTV Aarau Volleyball, der deine



Sicht auf den Sport oder das Team für immer verändert hat?

Rolf: Nein, eigentlich nicht. Da ich vorher Kunstturnen ausgeübt hatte, war für mich bestimmend, dass ich a) eine Mannschaftssportart und b) etwas mit einem Ball machen konnte. Und da ich schon BTV-Mitglied war und in Aarau wohnte, war klar, dass nur die Volleyballriege des BTV Aarau in Frage kommen konnte.

Welche Freundschaften hast du im Verein geschlossen, die dir besonders wichtig sind? Gibt es eine Geschichte, die diese Freundschaft beschreibt?

Rolf: Es gibt tatsächlich einen Stamm von Mitspielern, mit welchen ich plus/minus von Beginn an zusammengespielt habe. So sind z.B. alle Spieler auf dem Mannschaftsfoto von 2003/2004 noch immer im gleichen Team. Und jener, welcher nicht mehr dabei ist, ist Götti meiner Tochter. Als wir noch ledig und kinderlos waren, haben wir auch viel Zeit ausserhalb der Turnhalle zusammen verbracht, z.B. mit Jass-Abenden, Wintersport-Weekends oder mit vereinsinternen Aktivitäten, z.B. Turnierorganisationen.

Gibt es eine lustige oder unerwartete Anekdote aus deiner Zeit im Verein, die dir immer wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubert?

Rolf: Da gibt es zwei Geschichten: 1985 durften wir als Junioren-Mannschaft im Rahmen der Schweizer Meisterschaft ein Spiel in Basel aus-

tragen. Ein Mitspieler konnte gleichentags an einer Führung im Feldschlösschen Rheinfelden teilnehmen, was uns problemlos erschien, da Rheinfelden ja exakt am Weg nach Basel lag. Die Probleme ergaben sich aber spätestens dann, als wir den Kollegen in Rheinfelden zunächst erfolglos suchen mussten und nur durch Zufall im hohen Gras der Autobahnauffahrt liegend auffanden :-). Fairerweise muss jedoch gesagt werden, dass wir auch mit komplett nüchternem Kader keine Chance gegen die Basler Auswahl gehabt hätten.

Und: 1992 führten wir ein Damen-Vierländerturnier in der Schachenhalle durch. Weil wir offensichtlich die Fahne eines Landes irgendwie verkehrt aufgehängt hatten, erlebten wir deshalb vor Spielbeginn im Kassenhäuschen einen «Shitstorm» der entsprechenden Landsleute – 20 Jahre bevor es dieses Wort überhaupt gab.

Wie ist es für dich, Teil der Männerriege zu sein? Was macht dir am meisten Spass an diesen gemeinsamen Aktivitäten?

Rolf: In die Männerriege sind meine Kumpels und ich eigentlich eher zufällig gelangt, weil wir in der Volleyballriege nicht mehr genügend Spieler zusammenbrachten und die Männerriege ihrerseits Spieler suchte. Andere Aktivitäten als Volleyball betreiben wir persönlich nicht, und der Rest der Männerriege hat den Turnbetrieb mittlerweile eingestellt.

Du unterstützt den Verein mit einer Eagles-Club Mitgliedschaft. Gibt es besondere Ver-



2003/2004

anstaltungen oder Erlebnisse im Rahmen des Eagles-Club, die dir besonders gefallen haben oder die dir in Erinnerung geblieben sind?

Rolf: Ich kann zeitlich leider nicht an allen Anlässen teilnehmen, aber der Besuch von «Karl's kühner Gassenschau» in Olten war schon sehr eindrücklich.

*Wenn du an die nächsten 50 Jahre des Vereins denkst, was wünschst du dir für zukünftige Generationen von Spieler*innen und Mitgliedern?*

Rolf: Aus meiner Sicht ist die Freude und der Spass an der Sache das Wichtigste: Spass am Volleyball, Spass am gemeinsamen Training und Spiel, Spass an der Freiwilligenarbeit im Verein. Das Motto der Volleyballriege müsste also ergänzt werden in: «have fun, train hard, fly high». Ich wünsche der Volleyballriege, dass sie ihren aktuellen Drive beibehält, weiterhin vielen Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit zum Volleyballspielen bieten kann und trotzdem, gemäss ihrem ersten Werte-Motto, «familiär» bleibt.